

mußte eine besondere Holztafel geschnitten werden, die man dann allerdings einige hundertmal abdrucken konnte.

Da kam ein Mainzer Bürger, Johann Gutenberg, der damals in Straßburg lebte, auf den glücklichen Gedanken, die Buchstaben einzeln aus Holz auszuschnneiden, diese mit Fäden zu Wörtern an einander zu binden und dann abzudrucken. Hatte er so eine ganze Seite eines Buches hergestellt und so oft abgedruckt, wie er wollte, so löste er die Buchstaben wieder und setzte sie zu neuen Wörtern und Reihen zusammen. Auf diese Weise konnte er mit denselben Buchstaben nach und nach ein ganzes Buch zustande bringen. Bisher hatte man den Bogen Papier, welchen man bedrucken wollte, auf die mit Schwärze bestrichene Drucktafel gelegt und dann mit einem Reiber oder einer Bürste niedergedrückt. Dabei konnte das Papier immer nur auf einer Seite bedruckt werden. Gutenberg erfand nun eine Presse, die den Druckbogen gleichmäßiger und schneller niederdrückte und die schon bedruckte Seite nicht wieder auslöschte; jetzt konnte er also das Papier auf beiden Seiten bedrucken.

c. Bald nachher — es war ums Jahr 1440 — kehrte Gutenberg nach Mainz zurück. Er hatte bei den vielen Versuchen zur Verbesserung der neuen Kunst sein ganzes Vermögen geopfert; deshalb verband er sich mit einem reichen Mainzer Goldschmied, namens Fust, der ihm Geld lieh, damit er in Mainz eine Druckerei einrichten könne. Auch noch einen Dritten nahmen sie zu Hilfe, den Schönschreiber und Zeichner Schöffer, einen sehr geschickten Mann. Er zeichnete gefälligere Buchstaben, als man bis dahin gehabt hatte, und erfand eine bessere Druckerschwärze aus Ruß und Leinöl, sowie die Kunst, die Buchstaben aus Metall in Formen zu gießen, während man bisher jeden einzelnen Buchstaben hatte schnitzen müssen. Das erste vollständige Buch, welches in Mainz gedruckt wurde, war eine lateinische Bibel. Alle Welt staunte über diese neue Kunst, die von ihren Erfindern sorgfältig geheim gehalten wurde. Die Mönche, die durch sie die Einnahme für Bücherabschreiben verloren, verschrrien sie als eine teuflische Kunst. Aber trotzdem verbreitete sich die Buchdruckerkunst schnell. Als bald nachher in einem Kriege Mainz geplündert und teilweise verbrannt wurde, flüchteten mehrere Buchdruckergehilfen, und so entstanden bald auch in andern Städten Buchdruckereien. Kaum 50 Jahre später druckte man schon in fast allen Ländern Europas Bücher.

B. Einführung.

a. Wie hat man also in ältester Zeit die Bücher vervielfältigt? — Man schrieb die Bücher ab. — Beschreibe, wie man zuerst Bilder und Wörter gedruckt hat! — Man schnitt die Bilder und Wörter erhaben in Holz, bestrich sie mit Schwärze und drückte einen Bogen Papier auf das Holz. — Was heißt: die Bilder und Wörter waren erhaben ausgeschnitten? — Die Bilder standen höher, als das übrige Holz*). — Man zeichnete die Bilder auf die Holzplatte, schnitt dann das Holz rund um die Bilder etwa 1 mm

*) Der Lehrer zeige solche erhaben ausgeschnittenen Bilder u. s. w. an Schirmgeiffen u. s. w. Aus welchem Holze läßt sich auch leicht ein Buchstabe ausschneiden. Wünschenwert ist es ferner, daß der Lehrer einige Metalllettern vorzeige, am besten allerdings, daß er mit seinen Schülern eine Druckerei besuche.